

Ueber die Compression von Arzneimitteln.

Von

J. Rosenthal.

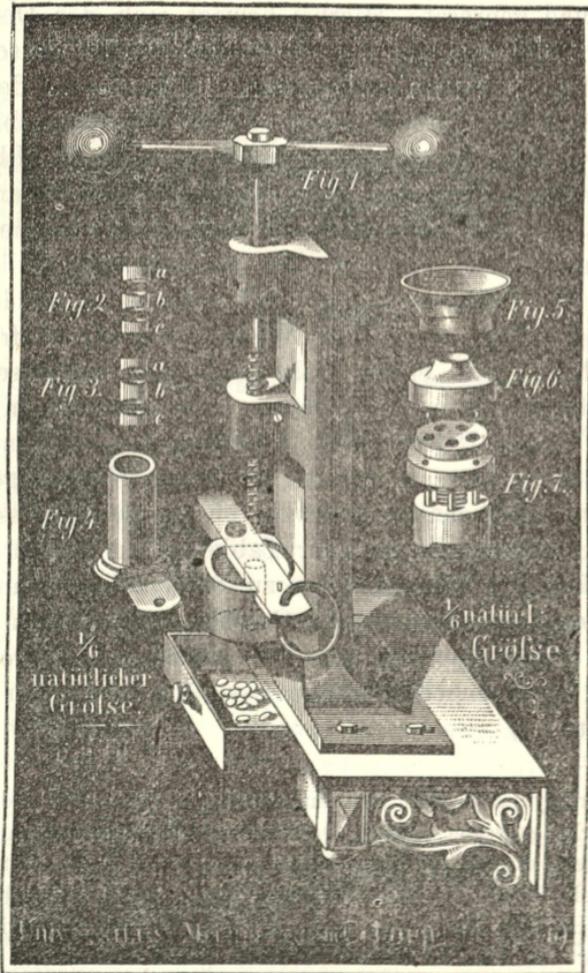
(Vorgetragen am 1. August 1881).

Seitdem ich im Jahre 1872¹⁾ das Verfahren angab, Arzneimittel ohne alle Klebstoffe durch Compression in feste, leicht zu verschluckende Tabletten zu verwandeln, hat sich dasselbe nach und nach Bahn gebrochen und von verschiedenen Apothekern und Fabrikanten werden solche comprimirte Tabletten gefertigt und in den Handel gebracht.

Der Hauptzweck des Verfahrens war der, voluminöse Arzneimittel, welche in grossen Mengen genommen werden müssen, insbesondere Kusso, in eine Form zu bringen, welche das Einnehmen möglich macht. Da es sich hier um Mengen von 20—30 g. handelt, so durften die einzelnen Tabletten nicht zu klein sein. Die Versuche ergaben, dass Tabletten von 1—2 g. Gewicht bei einem Durchmesser von 15 mm. leicht verschluckt werden, selbst von solchen, die kleine Pillen nicht gut verschlucken.

Bei andern Medicamenten, die in geringeren Dosen wirken, verdienen aber doch kleinere Tabletten den Vorzug. Ich habe deshalb jetzt durch Herrn Universitätsmechaniker Reiniger hierselbst eine neue Presse anfertigen lassen, mit welcher man auch Tabletten von 5 mm. Durchmesser fertigen kann. Diese letzteren können vollkommen als Ersatz für Pillen dienen. Vor diesen haben sie alle Vorzüge, die auch den grösseren Tabletten zukommen: 1) Verringerung des Volums, während bei der Anfertigung von Pillen zu dem Medicament noch ein Zusatz nothwendig ist, welcher das Volum vermehrt. 2) Unveränderlichkeit; Pillen werden bekanntlich allmählich steinhart und unlöslich, die comprimirten Tabletten dagegen können Jahre lang aufbewahrt werden, ohne sich zu verändern. 3) Geringerer Preis durch die Ersparniss an Constituentien, Corrigentien u. s. w.

1) Eine ausführliche Beschreibung nebst einigen Receptformeln habe ich in der Sitzung vom 8. Juni 1874 gegeben.



Die neue Presse zeichnet sich auch sonst noch durch ihre vereinfachte und solidere Construction aus. Der Cylinder, welcher zum Pressen der grösseren Tabletten dient (Fig. 4) kann ausserhalb der Presse bequem gefüllt werden. Befestigt man, wie es die Figur darstellt, die Presse am Rande einer Console oder eines Tisches, so kann man die gepressten Tabletten nach dem Ausziehen des Schiebers in eine darunter befindliche Schublade fallen lassen. Will man die kleinen Tabletten pressen, so ersetzt man den Cylinder durch den Körper Fig. 7. In diesem sind fünf oder sechs cylindrische Bohrungen angebracht, in denen sich von unten her Stempel bewegen können. Nachdem die Bohrungen mit den Pulvern gefüllt sind, wird der Deckel (Fig. 6)

aufgesetzt und gepresst. Hierbei bewegt sich der Deckel mit dem Körper abwärts und die Pulver werden zwischen dem Deckel und den Stempeln comprimirt. Nimmt man den Deckel ab und drückt den Körper wieder durch die Schraubenspindel nieder, so werden die fertigen Tabletten über die Fläche des Körpers emporgehoben und können leicht fortgenommen werden. Man erhält also bei jeder Pressung immer 6 der kleinen Tabletten auf einmal. Der Trichter (Fig. 5) dient zum Füllen.

Sollen die Tabletten längere Zeit aufbewahrt werden, so ist es unbedingt nötig, sie in der Weise, wie ich es früher beschrieben habe, mit einem Gelatineüberzug zu versehen und trocken aufzubewahren. Ich glaube, dass diese Form der Dosirung für Haus-, Reise-, Feld- und Schiffsapotheken so viele Vorteile bietet, dass sie sich schon längst eingebürgert haben würde, wenn nicht manche Fabrikanten gar zu nachlässig in der Herstellung wären. Es sind mir Tabletten zu Gesichte gekommen, die Gewichts-differenzen bis zu 50% zeigten, und solche, die dem Zerfallen nahe waren. Gelatinirte Tabletten aber halten sich in Pappschachteln oder Pulvergläsern unbegrenzte Zeit, reiben sich nicht gegenseitig ab, gestatten also auch eine genaue Dosirung¹⁾.

1) Chloralhydrat in Tabletten zu pressen, hat keinen Sinn, da es, seiner ätzenden Wirkung wegen, nur in verdünnten Lösungen genommen werden soll. Nur wenn es sich um Aufbewahrung in Reise-, Feld- oder Schiffsapotheken handelt, könnte die Tablettenform Nutzen gewähren durch die Raumsparniss. Es wäre dann aber nötig, ausdrücklich vor dem directen Verschlucken der Tabletten zu warnen. Dasselbe gilt natürlich von ähnlich wirkenden Mitteln.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Physikalisch-Medizinischen Sozietät zu Erlangen](#)

Jahr/Year: 1878-1880

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Rosenthal Josef

Artikel/Article: [Ueber die Compression von Arzneimitteln. 64-66](#)